

Reparatur statt Schrottplatz Repair-Café in Biederitz: Duo verleiht alten Geräten zweites Leben

Durch das Repair-Café in Biederitz fand das Duo im Rentenalter zusammen. Seitdem helfen sie ihren Besuchern, alte Erinnerungen wieder aufleben zu lassen.

Von Willy Weyhrauch 16.10.2025, 06:11



Brüder im Geiste: Fridtjof Hupfeld (links) und Helmar Koch haben sich erst im Rentenalter kennengelernt. Seitdem tüfteln sie im örtlichen Repair-Cafe an Haushaltsgeräten und lassen verloren geglaubte Erinnerungen wieder auferstehen. Foto: Willy Weyhrauch-

Die allgemeine Annahme, Reparatur sei teurer als ein Neukauf, hält sich im Volksmund eisern. Doch zumindest in Biederitz wird diese Vermutung von den örtlichen Gegebenheiten überholt. Im Repair-Café erhalten nicht nur jahrzehntealte Haushaltsgeräte ein zweites Leben, sondern die Tüftler-Werkstatt erweist sich auch als Sammelbecken voller Geschichten. Zu Besuch bei Zweien, die erst im Rentenalter über ein morgendliches Ritual zusammenfanden.

Ohne die konkrete Adresse, der Mühlenstraße 12c, ist die Suche nach dem Repair-Café in Biederitz nahezu aussichtslos. Von der Straße aus weist lediglich ein kleines Schild mit bunten Lettern den

Weg. Die Steinstufen hinauf, wartet hinter einer unscheinbaren Tür das Reich von Fridtjof Hupfeld und Helmar Koch.

Hintergrund des Repair-Cafés in Biederitz

„Angefangen hatte es eigentlich damit, dass ich von Hause aus immer gern getüftelt habe“, erzählt Fridtjof Hupfeld, gelernter Berufsschullehrer sowie Diplomingenieur für Automatisierung und Elektrotechnik. „Nach meiner 30-jährigen Zeit als Dozent, der Arbeit bei der Handwerkskammer und als IHK-Prüfer, hatte ich die Befürchtung, mir würde nach dem Renteneintritt die Decke auf den Kopf fallen“, so der 66-Jährige.

Demnach hätte er zunächst ein Jahr im Magdeburger Repair-Café gearbeitet, bevor er den Standort in der Mühlenstraße eröffnete. Bei der Findung der Räumlichkeiten erhielt er Schützenhilfe von einer Leserin der Volksstimme: Hausärztin Dr. Petra Krieger. Sie stellt seit mittlerweile drei Jahren die Räumlichkeit, in der das Hobby der beiden Tüftler eine neue Heimat gefunden hat.

Die Passion für das Reparieren stammt allerdings noch aus der Zeit vor dem Mauerfall. „Als alter DDR-Bürger möchte ich reparieren, was noch zu reparieren geht. Oftmals sind es nur kleine Bauteile, die etwas Pflege bedürfen oder gewechselt werden müssen. Manchmal hat sich auch einfach nur Staub breitgemacht

Einzelne Schmuckstücke statt Massenabgabe

An die beiden wenden können sich all jene, die einem Haushaltsschmuckstück, das über die Jahre gute Dienste geleistet hat, eine zweite Chance geben möchte. „Für ausgeräumte Keller oder eine Generalsanierung des Haushaltsequipments stehen wir aber nicht zur Verfügung“, so Helmar Koch, der ein Jahr nach Gründung das Duo komplettierte.

„Auf das Projekt aufmerksam geworden bin ich ebenfalls über die Volksstimme“, so der 72-jährige gebürtige Sachse. „Da habe ich gesagt, das schaue ich mir mal aus der Nähe an.“ Seitdem arbeiten die zwei Hand in Hand, beharren aber darauf, lediglich Kollegen zu sein. Neben den umliegenden Dörfern wie Heyorthsberge, Gerwisch, Gübs und Möckern, pilgern auch Menschen aus Burg, Parey, Reesen und Magdeburg in die kleine Werkstatt.

Jeden Donnerstag von 15 Uhr bis 18 Uhr im Einsatz

„Wir sind einmal die Woche, am Donnerstag, von 15 Uhr bis 18 Uhr vor Ort. An diesem Tag können Besucher und Bürger ihre defekten Geräte vorbeibringen. Ein Anruf im Vorfeld wäre jedoch wünschenswert.“ Ansonsten sei Fridtjof Hupfeld auch täglich ab 15 Uhr über die 0163 3627737 erreichbar.

Das Reparieren ist jedoch nur ein Teil ihrer Leidenschaft für das ehrenamtliche Unterfangen. „Wir mögen die Geschichten hinter den Geräten, die Menschen aus den Ortschaften kennenzulernen und vor allem freuen wir uns, wenn weniger Haushaltsgeräte weggeschmissen werden“, so Hupfeld weiter.

Dabei koste der eigentliche Service keinen Cent. Lediglich bei teuren Ersatzteilen wird die Reparatur im Vorfeld abgestimmt. Zufriedene Kunden hinterlassen in der Spendenbox, was ihnen die Instandsetzung wert ist. Wer Geräte nicht repariert haben möchte, sondern nur abgeben, für beispielsweise Ersatzteile, könne sich ebenfalls telefonisch melden.

Die kleinen Geschichten in der Werkstatt von Biederitz

„Ich finde es faszinierend, wie alt manche Geräte schon sind und immer noch super funktionieren. Tendenziell würde ich sagen: umso älter, desto haltbarer und reparabel sind die Produkte auch“, so Hupfeld. An manche Geräte erinnert er sich auch noch weit über den Reparatur-Termin hinaus.

Eine Frau hätte mal einen 40 Jahre alten Handmixer vorbeigebracht, ein Ehepaar einen italienischen Staubsauger, ein Besucher einen Kondensator aus dem Jahr 1958 und ein älterer Herr ein Röhrenradio. „Das funktionierte zwar gut, hat aber gebrummt.“ Nach einem Durchblasen der verstaubten Technik lief das Gerät wieder einwandfrei.

Schmuckstücke wie diese finden den Weg in das Repair-Café in Biederitz.

Von der Qualität der heute produzierten Geräte hält das Duo nicht viel. Lediglich bei Herstellern wie Miele, Siemens und Bosch könne man sich einigermaßen auf die Hochwertigkeit verlassen. „Ein Ehepaar hat mal einen 90 Jahre alten Sternrekorder mitgebracht, die meinten: Sie würden damit jeden Morgen MDR-Sachsen-Anhalt hören.“

In den meisten, wie auch in diesem Fall, sind die Geräte aus DDR-Zeiten noch reparierbar: „Die beiden waren so glücklich über die Reparatur, dass sie 40 Euro in die Spendenbox legten.“ Diese Momente zeichnen für die beiden Tüftler die Arbeit auch aus. „Zu sehen, wie die Menschen an den alten Geräten hängen und wir ihnen helfen können, macht uns überglücklich.“ Nun sind sie aus der Sommerpause zurück und bereit für neue Herausforderungen.



Foto: Willy Weyhrauch